

komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft

Fachkonzept

Stand: 03.08.2026



Inhalt

1.	Einleitung	4
2.	Ausgangslage	5
2.1	Strukturelle Herausforderungen am Berliner Ausbildungsmarkt.....	5
2.2	Rechtlicher und politischer Rahmen.....	5
3.	Bisherige Entwicklung des Förderinstruments.....	6
4.	Ziele und Zielgruppen	7
4.1	Ziele	7
4.2	Zielgruppe.....	8
5.	Inhalt des Landesprogramms „komm auf Tour“	9
5.1	Vorstellung	9
5.2	Leitprinzipien und Schwerpunkte.....	9
5.3	Formatbeschreibung.....	10
5.4	Umsetzung und Koordination.....	10
6.	Alleinstellungsmerkmale und Abgrenzung zu anderen Förderinstrumenten	11
6.1	Alleinstellungsmerkmale von „komm auf Tour“ und Einordnung im Landeskonzept. 11	
6.2	Komplementarität mit BVBO 4you.....	12
7.	Förderung.....	13
7.1	Rechtliche Grundlage	13
7.2	Zuwendungsempfangende	13
7.3	Fördervoraussetzungen	14
7.4	Verfahren.....	14
7.5	Anforderungen an den Träger.....	15
7.5.1	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	15
7.5.2	Personal und Personalentwicklung.....	15
7.5.3	Arbeitsvertragliche Standards und Vergütung	16
7.5.4	Landesmindestlohn.....	16
7.5.5	Diversity, Inklusion und Gleichstellung	16
7.5.6	Qualitätssicherung	17
7.5.7	Weitere Anforderungen.....	17
8.	Berichterstattung und Erfolgsmessung	17

8.1	Berichterstattung	17
8.2	Erfolgsindikatoren	17
8.2.1	Quantitative Indikatoren.....	18
8.2.2	Qualitative Indikatoren.....	18
8.2.3	Teilnehmendenbefragung	19
8.2.4	Festlegung von Sollwerten für die Indikatoren.....	19
9.	Fachliche Begleitung und Controlling	19
10.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	20
	Abkürzungsverzeichnis	21
	Literaturverzeichnis	22

1. Einleitung

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes verändern sich in einem Tempo, das alle Akteure des Bildungs- und Beschäftigungssystems vor erhebliche Herausforderungen stellt. Digitalisierung, Dekarbonisierung und der demografische Wandel formen nicht nur neue Berufsfelder, sondern verändern grundlegend die Kompetenzerfordernisse, die junge Menschen für einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben mitbringen müssen.¹ Vor diesem Hintergrund kommt einer systematischen und praxisnahen Beruflichen Orientierung eine Schlüsselrolle zu. Sie ist Voraussetzung dafür, dass junge Menschen informierte Berufswahlentscheidungen treffen, ihre individuellen Stärken und Potenziale erkennen und den Übergang in Ausbildung und Beruf erfolgreich gestalten können.

Das Land Berlin hat diese Aufgabe im Landeskonzept Berufliche Orientierung Berlin 2023 verankert und verfolgt dabei das Ziel eines frühzeitigen, individuellen, systematischen und praxisnahen Berufsorientierungsprozesses, der alle Akteure konzentriert einbindet.² Die im März 2026 vom Berliner Senat beschlossene Fachkräftestrategie 2035³ bekräftigt diesen Ansatz: Sie identifiziert die Sicherung der beruflichen Zukunft junger Menschen als eigenständiges strategisches Ziel und benennt die Berufliche Orientierung als wesentlichen Hebel, um Fachkräftepotenziale frühzeitig zu erschließen.

Das vom Land Berlin getragene Landesprogramm „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ (im Folgenden: „komm auf Tour“) setzt diesen Auftrag an der frühestmöglichen Stelle im schulischen Berufsorientierungsprozess um. Es bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 8 einen niedrigschwelligen, erlebnisorientierten Einstieg in die Stärkenentdeckung und Berufliche Orientierung und verbindet diese geschlechtersensibel mit Themen der Lebensplanung und Gesundheitsförderung.⁴ Entwickelt wurde „komm auf Tour“ im Jahr 2006 vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und der Sinus – Büro für Kommunikation GmbH.

Das vorliegende Fachkonzept legt die inhaltlichen, strukturellen und förderrechtlichen Grundlagen des Programms dar.

¹ Vgl. BMBF (2024): Berufsbildungsbericht 2024, S. 10 ff.

² Vgl. SenBJF/SenASGIVA (2023): Landeskonzept Berufliche Orientierung Berlin 2023, S. 5 ff.

³ Vgl. SenASGIVA (2026): Fachkräftestrategie 2035, S. 4.

⁴ Vgl. BZgA (2010): Evaluation „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“, S. 8; vgl. ergänzend Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 3.

2. Ausgangslage

2.1 Strukturelle Herausforderungen am Berliner Ausbildungsmarkt

Fast 50 Prozent der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in Deutschland haben keine klaren Vorstellungen davon, welchen Beruf sie später ergreifen möchten. Damit liegt Deutschland deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 39 Prozent.⁵ Genau an diesem frühen Orientierungsdefizit setzt „komm auf Tour“ mit seinem stärkenorientierten Ansatz an. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche ihre Berufsentscheidung ohne ausreichende Kenntnisse über eigene Stärken treffen.

Der Berliner Ausbildungsmarkt ist seit Jahren durch ein ausgeprägtes Passungsproblem gekennzeichnet. Als Passungsproblem wird das gleichzeitige Auftreten unbesetzter Ausbildungsstellen und erfolgloser Ausbildungsplatzsuchender bezeichnet, bei dem Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenfallen.⁶ Trotz eines wachsenden Angebots an Ausbildungsplätzen gelingt es vielen Jugendlichen nicht, einen Ausbildungsplatz zu finden, der ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Berlin weist mit 24,3 Prozent erfolgloser Ausbildungsplatzsuchender den höchsten Wert aller Bundesländer auf.⁷

Diese Ausgangslage unterstreicht den Bedarf an einem frühzeitigen, niedrighschwelligem Angebot der Stärkenentdeckung und Beruflichen Orientierung, das über das schulische Regelangebot hinausgeht.

2.2 Rechtlicher und politischer Rahmen

Der rechtliche und politische Rahmen von „komm auf Tour“ wird durch Regelungen auf verschiedenen Ebenen bestimmt.

Auf Landesebene bildet das Landeskonzert Berufliche Orientierung Berlin 2023 die fachliche Grundlage. Es beschreibt die vierstufige Berliner Berufsorientierungsarchitektur als verbindliche Struktur. „komm auf Tour“ ist darin als erster optionaler Baustein der Stufe 1 (Stärken und Interessen entdecken) verankert.⁸ Die Landesförderung erfolgt auf Grundlage der §§ 23 und 44 der Landeshaushaltsordnung Berlin (LHO) – nähere Regelungen sind Kapitel 7.1 zu entnehmen.

Den übergeordneten strategischen Rahmen bildet die im März 2026 vom Berliner Senat verabschiedete Fachkräftestrategie 2035. „komm auf Tour“ ist im dritten Ziel der Strategie – „Berufliche Zukunft und Fachkräftepotenziale junger Menschen sichern“ – verortet und zählt insbesondere auf das Handlungsfeld „Schule“ ein, in dem das Landeskonzert Berufliche Orientierung Berlin als Leitaktivität definiert und die Stärkung der Beruflichen Orientierung als

⁵ Vgl. OECD (2025): The State of Global Teenage Career Preparation, S. 18, basierend auf OECD PISA-Datenbank 2022.

⁶ Vgl. BIBB (2024): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024, Kap. A1.

⁷ Vgl. BIBB (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, S.11.

⁸ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 6.

zentraler Hebel zur Fachkräftesicherung ausgewiesen wird.⁹ Darüber hinaus adressiert „komm auf Tour“ durch die Verbindung von Berufsorientierung mit Lebensplanung, Gesundheitsförderung und geschlechtersensibler Orientierung die drei Megatrends Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung, die in der Fachkräftestrategie als zentrale Treiber des Strukturwandels identifiziert werden.¹⁰

Auf Bundesebene regelt § 48 Sozialgesetzbuch Drittes Buch (SGB III) die Förderung der Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) als Kann-Leistung für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen. Die Kofinanzierung des Landesprogramms durch die BA gründet auf dieser Rechtsgrundlage.

3. Bisherige Entwicklung des Förderinstruments

Das Projekt „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ wurde im Jahr 2006 vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) in Kooperation mit der BA und der Sinus – Büro für Kommunikation GmbH entwickelt.¹¹ Bundesweit erreicht „komm auf Tour“ jährlich ca. 60.000 Schülerinnen und Schüler. Im Jahr 2024 wurden 63.781 Schülerinnen und Schüler an 549 Durchführungstagen in 61 Landkreisen und kreisfreien Städten erreicht.¹² Im Land Berlin wird „komm auf Tour“ seit 2010 im Auftrag der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung umgesetzt, in Kooperation mit der BA und dem BIÖG.

Seit 2016 ist „komm auf Tour“ als Regelangebot in die „qualifizierte Vierstufigkeit“ des Landeskonzpts Berufs- und Studienorientierung (Vorläufer des heutigen Landeskonzpts Berufliche Orientierung Berlin 2023) eingebettet und wird seitdem flächendeckend in allen 12 Berliner Bezirken durchgeführt. Im Jahr 2025 nahmen 15.562 Schülerinnen und Schüler teil.

Wichtige konzeptionelle Meilensteine waren die systematische Einbeziehung von Willkommensklassen (seit 2016, vgl. Kapitel 4.2), die Entwicklung eines digitalen Stärken-Workshops als Alternativformat sowie die Entwicklung des digitalen Lehrkräfte-Kompasses (seit 2025) als interaktive Methodenplattform für die schulische Vor- und Nachbereitung.¹³ Der erste Wirkungsbericht nach der IOOI-Methode¹⁴ liegt 2025 vor.¹⁵ Die Befunde des Wirkungsberichts beziehen sich auf das Gesamtprojekt im gesamten Bundesgebiet, nicht gesondert auf Berlin.

⁹ Vgl. SenASGIVA (2026): Fachkräftestrategie 2035, Ziel 3.

¹⁰ Vgl. SenASGIVA (2026): Fachkräftestrategie 2035, Kap. Megatrends.

¹¹ Vgl. BZgA (2010): Evaluation „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“, S. 6.

¹² Vgl. Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 14.

¹³ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 7 (Digitaler Stärken-Workshop), S. 17 (Lehrkräfte-Kompass) und S. 21 (Willkommensklassen).

¹⁴ IOOI steht für Input-Output-Outcome-Impact und ist eine Methode zur Wirkungsmessung.

¹⁵ Vgl. Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 16; zur IOOI-Methode grundlegend PHINEO (2018): Kursbuch Wirkung, S. 5.

4. Ziele und Zielgruppen

4.1 Ziele

Ein wesentliches Ziel Beruflicher Orientierung ist es, dass junge Menschen eine umfassende Berufswahlkompetenz erwerben.¹⁶ Berufswahlkompetenz ist ein komplexer und mehrdimensionaler Prozess, der in vier prototypischen Phasen verläuft: (1) Einstimmen, (2) Erkunden, (3) Entscheiden, (4) Erreichen.¹⁷ „komm auf Tour“ unterstützt die Schülerinnen und Schüler gezielt in der Phase des Einstimmens und leistet damit einen ersten, grundlegenden Beitrag zur Ausbildung von Berufswahlkompetenz.¹⁸

Aus dieser Verortung im Berufswahlprozess leiten sich die konkreten Programmziele ab: die frühzeitige und geschlechtersensible Berufsorientierung, die Förderung sozialer Kompetenzen, die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Wirtschaft. Mittelbar leistet das Programm damit einen Beitrag zur Prävention von Schul- und Ausbildungsabbrüchen sowie zur Verringerung des Passungsproblems am Berliner Ausbildungsmarkt (vgl. Kapitel 2.1).

Das Landesprogramm „komm auf Tour“ legt dabei besonderen Wert auf:

- **Stärkenerkennung und Selbstwirksamkeit:** Schülerinnen und Schüler entdecken frühzeitig ihre individuellen Stärken über Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung und werden in ihrem positiven Selbstkonzept gestärkt.
- **Erster Berufsorientierungsimpuls:** Die Jugendlichen verbinden ihre entdeckten Stärken mit Berufsfeldern und erhalten Orientierungshilfen für zielführende Praktika.
- **Lebensplanung und Gesundheitsförderung:** „komm auf Tour“ verbindet geschlechtersensibel die Themen Berufliche Orientierung und Lebensplanung. Themen wie Freundschaft, Sexualität und Verhütung sind altersgerecht integriert.
- **Einbindung der Erziehungsberechtigten:** Erziehungs- und Sorgeberechtigte werden aktiv in den Berufsorientierungs- und Lebensplanungsprozess einbezogen, unter anderem über Informationsabende im Erlebnisparkours (vgl. Kapitel 5.3).
- **Klischeefreie Berufliche Orientierung:** Reflexion geschlechtsstereotyper Rollenbilder bei Berufswahl, Familienarbeit und Lebensplanung im Sinne von Chancengerechtigkeit.

¹⁶ Vgl. Kultusministerkonferenz (2017): Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen. S. 3.

¹⁷ Vgl. Diesel-Lange u. a. (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl, S. 57-72; Ohlemann (2021): Berufliche Orientierung zwischen Heterogenität und Individualisierung.

¹⁸ Vgl. Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 11.

4.2 Zielgruppe

„komm auf Tour“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 an Integrierten Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, Förderzentren und Willkommensklassen.¹⁹ Die Zielgruppe umfasst damit die gesamte Breite der Berliner Sekundarstufe I in der frühen Phase der Beruflichen Orientierung, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der inklusiven Bildung liegt.

Die Fokussierung auf eine möglichst frühzeitige und niedrigschwellige Ansprache ist besonders für Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen und mit Migrationshintergrund relevant: Für Berlin zeigt sich, dass Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Staatsangehörigkeit 2023 fast 25 Prozent aller gemeldeten Ausbildungsplatzsuchenden ausmachten und deutlich häufiger erfolglos blieben als deutsche Staatsangehörige – der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber lag bei den deutschen Staatsangehörigen bei 17 Prozent, bei denjenigen aus den Fluchtländern (acht Hauptasylherkunftsländer sowie die Ukraine) bei 20 Prozent.²⁰ Ergänzend deuten bundesweite PISA-Daten der OECD für die jüngere Zielgruppe der 15-Jährigen darauf hin, dass die soziale Herkunft bei gleicher schulischer Leistungsfähigkeit einen im internationalen Vergleich überdurchschnittlich starken Einfluss auf die Bildungserwartung hat – eine Tendenz, die angesichts der sozialen Zusammensetzung der Berliner Schülerschaft auch für das Land Berlin von hoher Relevanz ist.²¹ Eingeschränkte Bildungschancen wirken sich darüber hinaus auf die persönliche Lebensplanung und die Gesundheitschancen aus: Armutsgefährdete Kinder und Jugendliche weisen bereits heute schlechtere Gesundheitschancen auf als gleichaltrige Kinder und Jugendliche aus finanziell bessergestellten Familien.²² Der ausdrückliche Einbezug von Förderzentren und Willkommensklassen sowie die angepassten Gruppengrößen und die Einbindung von Integrationslotsinnen und Integrationslotsen tragen dieser Ausgangslage Rechnung.

Das Angebot berücksichtigt ausdrücklich die besonderen Unterstützungsbedarfe von Lernenden mit sonderpädagogischem, sprachlichem oder sozialem Förderbedarf. Für Förderzentren und Willkommensklassen gelten angepasste Gruppengrößen (maximal 12 Personen). Seit 2016 werden Willkommensklassen systematisch eingebunden, unterstützt durch Integrationslotsinnen und Integrationslotsen sowie Jugendmigrationsdienste.²³

Neben den Schülerinnen und Schülern richtet sich „komm auf Tour“ auch an Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende, Erziehungsberechtigte sowie kommunale Kooperationspartnerinnen und -partner als sekundäre Zielgruppen (vgl. Kapitel 5).

¹⁹ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 1 und S. 3.

²⁰ Vgl. Seibert (2024): Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg, S. 12 f.

²¹ Vgl. OECD (2025): The State of Global Teenage Career Preparation, S. 31 (Figure 4.1), basierend auf OECD PISA-Datenbank 2022.

²² Vgl. Robert Koch-Institut (2025): Armut und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zum Ende der COVID-19-Pandemie.

²³ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 22.

5. Inhalt des Landesprogramms „komm auf Tour“

5.1 Vorstellung

Aufbauend auf den in Kapitel 4 formulierten Zielen und Zielgruppen setzt „komm auf Tour“ auf einen handlungsorientierten, sichtbaren Stärken-Ansatz, der auf Prinzipien der Positiven Psychologie und Pädagogik basiert.²⁴ Das BIÖG und die BA haben sieben Stärken-Symbole als kommunikatives Leitsystem entwickelt: „Meine Ordnung“, „Meine Zahlen“, „Meine Fantasie“, „Mein tierisch grüner Daumen“, „Mein Reden“, „Meine Hände“ und „Meine Dienste“. Das System ist bewusst kein diagnostisches Testverfahren, sondern setzt einen motivierenden Impuls zur Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Interessen. Methoden der Fremd- und Selbsteinschätzung wechseln sich ab.²⁵

„komm auf Tour“ wird in Form „bezirklicher Maßnahmen“ berlinweit umgesetzt. Das Programm wird in gemeinsamer Initiative der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung, der BA sowie des BIÖG umgesetzt. Die für Bildung zuständige Senatsverwaltung wirkt an der fachlichen Begleitung mit; die Programmfinanzierung liegt bei der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung und der BA. „komm auf Tour“ ergänzt das reguläre Unterrichtsangebot und die Berufsberatung (zum Zusätzlichkeitsgrundsatz vgl. Kapitel 7.3).

5.2 Leitprinzipien und Schwerpunkte

Das Landesprogramm „komm auf Tour“ definiert verbindliche Leitprinzipien, die formatübergreifend (vgl. 5.3) gelten:

- **Diversität und Chancengleichheit:** Barrierefreie, sprachensible und inklusive Angebote. Die flächendeckende Umsetzung stellt gleichberechtigten Zugang unabhängig vom Wohnort sicher.
- **Inklusion:** Vollständige Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler; angepasste Gruppengrößen und Sprachmittlung für Förderzentren und Willkommensklassen.
- **Stärkenorientierung:** Prozessorientierte Positivkennzeichnung (vgl. Kapitel 5.1). Die Stärkenvergabe erfolgt beobachtungsbasiert und wird durch mündliches Feedback begleitet.
- **Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit:** Selbstbestimmung bei der Aufgabenwahl als zentrales Alleinstellungsmerkmal des Projektansatzes.
- **Geschlechtergerechtigkeit:** Aktive Thematisierung von Geschlechterstereotypen; klischeefreie Berufswahl und Lebensplanung.

²⁴ Vgl. Pokraka/Hoffmann (2024): Pädagogisch-Didaktische Dimensionen von komm auf Tour, S. 1-2; vgl. ergänzend BZgA (2010): Evaluation „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“, S. 8.

²⁵ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 4.

- **Lebensweltbezug und Gesundheitsförderung:** Verbindung von Beruflicher Orientierung mit Lebensplanung, Prävention und Gesundheitsförderung als Alleinstellungsmerkmal der Kooperation mit dem BIÖG.
- **Dokumentation:** Stärkenorientierte Dokumentation über Stärken-Steckbrief, Stärken-Entdecker, Stärken-Wegweiser und berufswahlapp.

5.3 Formatbeschreibung

Das Landesprogramm „komm auf Tour“ umfasst sechs aufeinander abgestimmte Formate, gegliedert nach drei Zielgruppen:

Tabelle 1: Formate von „komm auf Tour“ im Überblick

Format	Zielgruppe	Umfang
Erlebnisparcours	Schülerinnen und Schüler Jg. 7/8	Ca. 2 Std./Durchlauf; 2-3 Durchläufe/Tag; mind. 3 Projekttag/Bezirk
Lehrkräfteworkshop	Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende	Ca. 2-3 Stunden
Lehrkräfte-Lounge	Lehrkräfte	Parallel zu Parcoursdurchläufen
Informationsabend	Erziehungsberechtigte	Ca. 1,5-2 Stunden
Schulische Nachbereitung	Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte	Fortlaufend
Digitaler Stärken-Workshop	Schülerinnen und Schüler Jg. 7/8	90 Minuten (Live-Format)

Das zentrale Format bildet ein ca. 500 m² großer, außerschulischer Erlebnisparcours mit sechs interaktiven Stationen: Terminal 1 (Einführung und Stärkenvorstellung), Sturmfreie Bude (alltagsbezogene Aufgaben), Labyrinth (Lebensbezug und bezirkliche Beratungsstellen), Zeittunnel (Zukunftsreise und Reflexion), Bühne (theaterpädagogische Station) sowie Terminal 2 (Stärken-Auswertung, Berufsfeld-Zuordnung über sieben Stärken-Schränke, Wahl der persönlichen Top-Stärke).²⁶ Pro Durchlauf nehmen 60 bis 65 Jugendliche teil, aufgeteilt in Reisegruppen à maximal 15 Personen.

5.4 Umsetzung und Koordination

Die operative Umsetzung aller Formate liegt beim Zuwendungsempfängenden. Dieser verantwortet das bezirkliche Netzwerkmanagement, die Anmeldekoordination, die Durchführung der Parcourstage sowie die Qualitätssicherung vor Ort. Der im Auftrag der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung beauftragte administrative Dienstleister übernimmt die verwaltungsmäßige Abwicklung der Zuwendung.

²⁶ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 5 und S. 9-15.

Eine Lenkungsrunde begleitet die Programmumsetzung fachlich und dient der Qualitätssicherung; ihre Sitzungen, die in der Regel einmal im Quartal stattfinden, organisiert der administrative Dienstleister. Ihn gehören Vertreterinnen und Vertreter der für Arbeit und der für Bildung zuständigen Senatsverwaltungen, der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der BA, der Agenturen für Arbeit Berlin sowie des administrativen Dienstleisters und des operativen Dienstleisters an. Während die für Bildung zuständige Senatsverwaltung an der fachlichen Begleitung des Programms mitwirkt, liegt die Programmfinanzierung bei der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung (51 Prozent) und der BA (49 Prozent).

Auf bezirklicher Ebene organisiert der operative Dienstleister zwei Kooperationstreffen je Bezirk mit den bezirklichen Netzwerkpartnerinnen und -partnern: Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Jugendberufsagentur, Bezirksamt und Jugendamt, regionale Schulaufsicht, Beratungsstellen der Beruflichen Orientierung und Lebensplanung sowie weitere relevante Akteurinnen und Akteure.²⁷

6. Alleinstellungsmerkmale und Abgrenzung zu anderen Förderinstrumenten

6.1 Alleinstellungsmerkmale von „komm auf Tour“ und Einordnung im Landeskonzert

„komm auf Tour“ nimmt im Berliner Berufsorientierungssystem eine besondere Stellung ein. Die folgenden Merkmale begründen, warum das Programm als eigenständiges Förderinstrument unersetzlich ist:

- **Erlebnisorientierter Stärkenansatz:** „komm auf Tour“ ist das einzige Berliner BO-Instrument, das auf einem strukturierten, außerschulischen Erlebnisparcours basiert und Stärkenentdeckung mit Selbstwirksamkeitserfahrungen über einen sichtbaren Stärken-Ansatz verknüpft (vgl. Kapitel 5.1).
- **Verbindung von Berufsorientierung und Lebensplanung:** In Kooperation mit dem BIÖG verbindet „komm auf Tour“ geschlechtersensible Berufsorientierung mit Themen der Lebensplanung und Gesundheitsförderung – ein Alleinstellungsmerkmal in der Berliner BO-Landschaft.
- **Systematische Elternarbeit:** Die Einbindung der Erziehungsberechtigten ist ein eigenständiger Projektbaustein mit Informationsabenden im Parcours und begleitenden Materialien (mehrsprachige Eltern-Spielkarte).
- **Bezirkliche Verankerung:** Die flächendeckende Umsetzung wird durch eine strukturierte bezirkliche Vernetzung über Kooperationstreffen sichergestellt (vgl. Kapitel 5.4).
- **Wissenschaftliche Fundierung:** Der pädagogisch-didaktische Ansatz greift auf sechs empirisch fundierte Leitdimensionen zurück: Positive Psychologie, Stärkenorientierung, Kompetenzorientierung, Handlungsorientierung, Netzwerkorientierung und Klischeefreiheit.²⁸

²⁷ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 19.

²⁸ Vgl. Pokraka/Hoffmann (2024): Pädagogisch-Didaktische Dimensionen von komm auf Tour, S. 1–2.

- **Belegte Reichweite und Wirksamkeit:** „komm auf Tour“ erreicht in Berlin jährlich über 15.000 Jugendliche. Der Wirkungsbericht 2024/25 belegt, dass bundesweit ca. 81 Prozent der befragten Teilnehmenden ihre Top-Stärke identifizieren und 98 Prozent der befragten Lehrkräfte das Projekt als gelungenen Start in die Berufliche Orientierung bewerten. Die grundlegende Wirksamkeit des Ansatzes wurde im Rahmen der Pilotphase zudem unabhängig wissenschaftlich evaluiert: Eine Vorher-Nachher-Befragung wies signifikante Einstellungsänderungen nach, unter anderem beim Abbau von Geschlechterstereotypen und beim Wissen über Zugänge zu Informationen über Sexualität und Verhütung.²⁹

6.2 Komplementarität mit BVBO 4you

Die Programme „komm auf Tour“ und BVBO 4you sind beide von der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung und der BA geförderte und im Landeskonzert Berufliche Orientierung Berlin 2023 verankerte Instrumente. Die Abgrenzung ist keine Frage der Qualität – beide Programme erfüllen ihre spezifische Funktion überzeugend –, sondern eine Frage der Funktion und des Einsatzzeitpunkts im Berufswahlprozess.

Wo „komm auf Tour“ den motivierenden Stärkenimpuls und die erste Selbstwirksamkeitserfahrung setzt, überführt BVBO 4you diese Erkenntnisse in eine systematische Kompetenzanalyse, reale Betriebserfahrung und strukturierte Übergangsplanung. Beide Programme bilden damit eine pädagogische Wirkungskette: „komm auf Tour“ erzeugt die Phase des Einstimmens (Stärkenerkennung und Motivation), BVBO 4you begleitet die Phasen des Erkundens, Entscheidens und Erreichens.

Tabelle 2: Gegenüberstellung BVBO 4you und „komm auf Tour“

Merkmal	„komm auf Tour“	BVBO4you
Funktion	Niedrigschwelliger Einstieg, erster Stärkenimpuls	Vertiefte, individuelle Begleitung des gesamten Berufswahlprozesses
Format	Außerschulischer Erlebnisparkours (ca. 2 Std./Durchlauf) mit begleitendem Netzwerkprogramm	4 aufbauende Module (mind. 10 Std./Modul)
Jahrgangsstufen	Jg. 7 und 8	Jg. 7-13 (alle Schulformen)
Inhaltlicher Fokus	Stärkenerkennung, geschlechtersensible Berufsorientierung, Lebenskompetenzen,	Kompetenzanalyse, Berufsfeldbezug, MINT, Klimaberufe, Digitalisierung, Bewerbungsfertigkeiten, Übergangsstrategien

²⁹ Vgl. Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 21 und S. 28; vgl. ergänzend BZgA (2010): Evaluation „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“, S. 27 (unabhängige wissenschaftliche Begleitforschung der Pilotphase).

	Gesundheitsförderung, Identitätsentwicklung	
Praxisbezug	Spielerische Erprobung im Parcours	Verbindliche Betriebserkundungen und Praktika in realen Ausbildungsbetrieben
Verknüpfung	Eröffnet den Berufswahlprozess	Baut auf „komm auf Tour“-Ergebnissen auf, vertieft und strukturiert den Prozess

Die bei „komm auf Tour“ gewonnenen Erkenntnisse – insbesondere der Stärken-Steckbrief und die Dokumentation in der Berufswahlapp – fließen in die Gestaltung der BVBO-4you-Module ein. Die im „komm auf Tour“-Parcours hergestellten Kontakte zu Berufsberatung und bezirklichen Akteurinnen und Akteuren werden in der BVBO-4you-Berufsfelderkundung vertieft.³⁰

7. Förderung

7.1 Rechtliche Grundlage

Die Leistungen des Landesprogramms „komm auf Tour“ werden als Projektförderung im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung gewährt. Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung gewährt auf Grundlage der §§ 23 und 44 der Landeshaushaltsordnung Berlin (LHO) (i. d. F. vom 30. Januar 2009, GVBl. S. 31, S. 486, zuletzt geändert durch Gesetz vom 10. Juli 2025, GVBl. S. 270, 281) nach Maßgabe dieses Fachkonzepts und der Ausführungsvorschriften zu § 44 LHO Zuwendungen für Projekte der Stärkenentdeckung und Beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 an Berliner Schulen der Sekundarstufe I gemäß den in Kapitel 5 beschriebenen Formaten.

Die Förderung erfolgt in Kofinanzierung mit der BA gemäß § 48 SGB III; die Programmfinanzierung tragen die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung (51 Prozent) und die BA (49 Prozent). Das Fördervolumen und der Bewilligungszeitraum werden im jeweiligen Zuwendungsbescheid festgelegt. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Die Bewilligung erfolgt vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel der Zuwendungsgeber.

7.2 Zuwendungsempfängende

Zuwendungsempfängend ist die Sinus – Büro für Kommunikation GmbH als alleinige Inhaberin der Nutzungsrechte am Projekt „komm auf Tour“. Die Alleinstellung ergibt sich aus der markenrechtlich geschützten Projektkonzeption: Das BIÖG ist Inhaber aller Urheber-, Leistungsschutz- und Kennzeichenrechte am Projekt „komm auf Tour“ einschließlich aller zugehörigen Konzepte,

³⁰ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 6.

Materialien und des Projekt-Know-hows. Die Sinus - Büro für Kommunikation GmbH hält die alleinigen Nutzungsrechte zur bundesweiten Umsetzung.³¹ Ein Interessenbekundungsverfahren ist der Förderung nicht vorgeschaltet, da aufgrund der ausschließlichen Nutzungsrechte kein Anbieterwettbewerb in Betracht kommt.

Eine gültige Zertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) ist Voraussetzung für die Zuwendungsberechtigung. Der Zuwendungsempfänger ist verpflichtet, eine qualitätsgerechte, wirkungsorientierte und wirtschaftliche Umsetzung sicherzustellen und die ordnungsgemäße Mittelverwendung gemäß den Ausführungsvorschriften zu § 44 LHO nachzuweisen.

7.3 Fördervoraussetzungen

Das Instrument „komm auf Tour“ unterliegt dem Zusätzlichkeitsgrundsatz: Die Maßnahmen ergänzen das schulische Regelangebot zur Berufs- und Studienorientierung sowie die Berufsberatung nach § 33 SGB III, ersetzen diese jedoch nicht. Förderfähig sind ausschließlich Maßnahmen, die den verbindlichen Formatbeschreibungen gemäß Kapitel 5 entsprechen und die geltenden Datenschutz- und Vergabevorschriften einhalten.

Der Zuwendungsempfänger muss in geeigneter Form nachweisen, dass das Leitprinzip „Gute Arbeit“ sowie die bereichsübergreifenden Grundsätze „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ und „Gleichstellung der Geschlechter“ eingehalten werden. Jede Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, sexueller Identität oder Alter ist auszuschließen.

Sofern der operative Dienstleister einzelne Aufgaben an Dritte in Form von Werk- oder Dienstleistungen vergibt, sind die Vorgaben der Unterschwellenvergabeordnung (UVGO) zu beachten.

Vor Erteilung einer Förderzusage sind hierzu verbindliche Eigenerklärungen und Selbstauskünfte zu Ausschlussgründen, zur Einhaltung von Mindestlohn- und Tarifvorgaben, zur Frauenförderung sowie zu Kontroll- und Sanktionsmechanismen abzugeben.

7.4 Verfahren

Entwickelt wurde „komm auf Tour“ im Jahr 2006 vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung - BZgA) in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und der Sinus - Büro für Kommunikation GmbH. Aufgrund der bestehenden Nutzungs- und Verwertungsrechte kann das Projekt in der vorgesehenen Form ausschließlich durch diesen Träger umgesetzt werden.

³¹ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 31 (Schutzrechte).

Ein Auswahlwettbewerb zwischen mehreren potenziellen Zuwendungsempfängenden ist daher faktisch nicht möglich. Von der Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens wird aus diesem Grund abgesehen.

Die Förderentscheidung erfolgt im Rahmen der zuwendungsrechtlichen Prüfung auf Grundlage der Landeshaushaltsordnung Berlin sowie der einschlägigen zuwendungsrechtlichen Bestimmungen. Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit werden im weiteren Verfahren berücksichtigt.

Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt im Rahmen einer Antragsstellung auf Projektförderung durch die Sinus – Büro für Kommunikation GmbH (Begründung vgl. Kapitel 7.2) an den vom Land Berlin beliehenen administrativen Bewilligungsdienstleister. Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit hat der Sinus GmbH die alleinige Projektumsetzung übertragen. Daher stellt der operative Dienstleister lediglich einen Projektantrag beim administrativen Dienstleister. Dieser prüft den Antrag und bewilligt ihn, wenn die Fördermittelgeber mit der Finanzierung bzw. mit der Kalkulation einverstanden sind. Die Umsetzung hat nach den veröffentlichten Qualitätskriterien der BA nach § 48 SGB III zu erfolgen.

7.5 Anforderungen an den Träger

7.5.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Für die Umsetzung des Erlebnisparcours werden Veranstaltungshallen benötigt, die folgende Anforderungen erfüllen: Raumgröße ca. 400-500 m², Deckenhöhe mindestens 4 Meter, ebenerdiger Zugang und Barrierefreiheit, Stromanschlüsse, Verdunkelungsoption, sanitäre Einrichtungen einschließlich behindertengerechter Toiletten, ÖPNV-Erreichbarkeit sowie Lagermöglichkeiten. Der Parcours wird regelmäßig durch den TÜV-geprüft.³²

7.5.2 Personal und Personalentwicklung

Das eingesetzte pädagogische Fachpersonal muss eine qualitativ hochwertige Projektarbeit und die Zielerreichung gewährleisten. Stationsverantwortliche erfüllen die Anforderungen als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge, Lehrkraft oder Ausbilderin bzw. Ausbilder mit mindestens einjähriger Berufserfahrung mit der Zielgruppe; ersatzweise als Erzieherin oder Erzieher oder mit abgeschlossener Fachschulausbildung, Meister- oder Fachwirtausbildung mit jeweils dreijähriger beruflicher Erfahrung.³³ Alle Mitarbeitenden werden vor dem Einsatz intensiv mit der Konzeption und Zielsetzung vertraut gemacht und erhalten fortlaufende Schulungen.

³² Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 32-33.

³³ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 27.

Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung behält sich vor, während der Projektlaufzeit die Einhaltung der Anforderungen an das eingesetzte Personal zu überprüfen und Einsicht in Qualifikationsnachweise zu nehmen.

7.5.3 Arbeitsvertragliche Standards und Vergütung

Das zum Einsatz kommende Personal muss beim Zuwendungsempfangenden gemäß den Prinzipien „Guter Arbeit“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein. Werden freiberufliche Kräfte eingesetzt, sind die Bestimmungen der Deutschen Rentenversicherung einzuhalten; das Herrenberg-Urteil sowie die Übergangsregelung des § 127 SGB IV sind zu berücksichtigen. Ausnahmen von diesen Grundsätzen sind nur in begründeten Fällen und nach Zustimmung der bewilligenden Stelle möglich.

Die Vergütung richtet sich nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L). Das Besserstellungsverbot ist zu beachten.

Voraussetzung für die entsprechende Vergütung ist die individuelle nachgewiesene Qualifikation, die jeweilige Stellenbeschreibung sowie die für die Stufenzuordnung anrechenbare Vorerfahrung. Zuwendungsempfangende dürfen ihr Personal nicht besser vergüten als vergleichbare Dienstkräfte des Landes Berlin. Soweit ein abweichender Tarifvertrag zu einer Besserstellung führt, sind die darüberhinausgehenden Personalausgaben aus Eigenmitteln zu tragen. Abweichungen sind nur in begründeten Einzelfällen und nach Zustimmung der bewilligenden Stelle zulässig.

7.5.4 Landesmindestlohn

Gemäß § 7 Abs. 1 Landesmindestlohngesetz darf das Land Berlin Zuwendungen nur vergeben, wenn Zuwendungsempfangende sich verpflichten, ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mindestens den Mindestlohn nach § 9 Landesmindestlohngesetz zu zahlen. Erhöhungen des Landesmindestlohns im Verlauf des Förderzeitraums sind nachzuvollziehen.

7.5.5 Diversity, Inklusion und Gleichstellung

Der Zuwendungsempfangende verpflichtet sich, die Grundsätze der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen systematisch zu berücksichtigen; Diskriminierung und Rassismus ist aktiv entgegenzuwirken. In der Umsetzung sind insbesondere diversitätssensible und adressatengerechte Inhaltsvermittlung, die Erprobung von Berufen jenseits geschlechterstereotyper Zuschreibungen, inklusive Formate für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen sowie die Einbindung von Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern bei besonderen Zielgruppen sicherzustellen (vgl. Kapitel 4.2).

Die Grundsätze inklusiven Lernens sind einzuhalten. Die Programmumsetzung passt sich den Bedürfnissen der Teilnehmenden an. Belange von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen sind systematisch zu berücksichtigen; individuelle Unterstützung, kleinere Lerngruppen und Barrierefreiheit sind bei Bedarf zu gewährleisten.

7.5.6 Qualitätssicherung

Grundsätzlich wird ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem vorausgesetzt. Zur Qualitätssicherung sind tägliche Morgen- und Feedbackrunden im Parcoursteam, standardisierte Erfolgsbeobachtungen, Auswertungsgespräche mit dem bezirklichen Netzwerk nach jeder Durchführung sowie Befragungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler durchzuführen. Nach Abschluss der Einzelmaßnahme ist den Schülerinnen und Schülern eine Teilnahmebescheinigung auszustellen.³⁴

7.5.7 Weitere Anforderungen

Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung, BA sowie die für Bildung zuständige Senatsverwaltung behalten sich vor, weitere fachlich begründete Anforderungen für die geförderten Projekte festzulegen.

8. Berichterstattung und Erfolgsmessung

8.1 Berichterstattung

Berichtspflichten und die fortlaufende Dokumentation der Erfolgskontrolle werden über das Datenbanksystem Eureka 5 wahrgenommen. Die Teilnahmedaten der Schülerinnen und Schüler sind laufend im Teilnahme-Registrierung-System (TRS) zu erfassen. Der Zuwendungsempfänger erstellt einen Sachbericht im Sinne einer Jahresauswertung mit Kurzbeschreibungen der in den einzelnen Bezirken durchgeführten Maßnahmen, statistischen Darstellungen und übergreifenden Leistungen.³⁵ Es gelten die Fristen der ANBest-P sowie die Auflagen des jeweiligen Zuwendungsbescheides.

8.2 Erfolgsindikatoren

Zur Sicherstellung einer wirkungsorientierten Programmumsetzung legt die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung ein verbindliches System valider Erfolgsindikatoren fest. Diese Indikatoren sind aus den in Kapitel 4.1 beschriebenen Programmzielen abgeleitet und bilden die Grundlage für die laufende Erfolgskontrolle nach § 7 LHO i. V. m. Nr. 2.1 der Ausführungsvorschriften zu § 7 LHO. Sie erfassen die unmittelbaren Programmwirkungen in der Phase des Einstimmens; die mittelbaren, langfristigen Zielbeiträge des Programms – etwa zur Prävention von Schul- und Ausbildungsabbrüchen – lassen sich einem einzelnen frühen Orientierungsangebot nicht isoliert kausal zurechnen und sind daher nicht Gegenstand der indikatorgestützten Erfolgskontrolle.

³⁴ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 24 und S. 28.

³⁵ Vgl. Sinus GmbH (2025): Projektkonzept Berlin, S. 26.

8.2.1 Quantitative Indikatoren

Die quantitativen Indikatoren erfassen die Reichweite und den Umsetzungsumfang des Programms:

- Anzahl der Projektstage je Bezirk und Schuljahr.
Der Indikator belegt den vereinbarten Umsetzungsumfang und die flächendeckende Präsenz des Programms in allen zwölf Bezirken.
- Anzahl der teilnehmenden Schulen, differenziert nach Schulart und Bezirk.
Der Indikator zeigt, ob das Programm über die Integrierten Sekundarschulen hinaus alle Schularten erreicht und regional ausgewogen nachgefragt wird.
- Anzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler, differenziert nach Schulart, Jahrgang und Geschlecht.
Der Indikator misst die unmittelbare Reichweite in der Zielgruppe; die Differenzierung ermöglicht Aussagen zur geschlechtersensiblen und schulartübergreifenden Zielgruppenerreichung.
- Anzahl der durchgeführten Lehrkräfteworkshops, Informationsabende und Kooperationstreffen.
Der Indikator dokumentiert die Umsetzung der flankierenden Projektbausteine, über die die Projektinhalte im schulischen und familiären Umfeld verankert werden.
- Anzahl der erreichten Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten.
Der Indikator zeigt, in welchem Umfang die für die Weiterarbeit an den Projektthemen zentralen Begleitzielgruppen eingebunden werden.
- Anzahl der beteiligten bezirklichen Kooperationspartnerinnen und -partner.
Der Indikator bildet den Grad der bezirklichen Vernetzung ab und ist Gradmesser für die strukturelle Verankerung des Programms in den bezirklichen Angebotsstrukturen.

8.2.2 Qualitative Indikatoren

Die qualitativen Indikatoren richten den Blick auf die inhaltliche Wirksamkeit:

- Grad der Stärkenerkennung (Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ihre Top-Stärke identifiziert haben)
- Fähigkeit, entdeckte Stärken auf Berufsfelder zu beziehen
- Orientierung bei der Suche nach passenden Berufsfeldern für ein Praktikum
- Stärkung des Selbstvertrauens durch den Parcoursbesuch
- Bewertung des Projekts durch begleitende Lehrkräfte als gelungener Start in die Berufliche Orientierung

8.2.3 Teilnehmendenbefragung

Im Anschluss an den Parcoursbesuch nehmen die Schülerinnen und Schüler an einer standardisierten Befragung teil (analoge Punkteabfrage vor Ort sowie ergänzende digitale Befragung). Diese ist Bestandteil der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung und Erfolgskontrolle gemäß § 7 LHO und dient der Messung von Zielerreichung und Wirksamkeit. Die Befragung erfolgt freiwillig und unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben. Die Ergebnisse werden aggregiert ausgewertet und der Lenkungsrunde zur Verfügung gestellt.³⁶

Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung behält sich vor, jederzeit weitere Grunddaten abzufragen und zusätzliche Erfolgsindikatoren vorzugeben, sofern die Programmentwicklung oder veränderte arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen dies erfordern.

8.2.4 Festlegung von Sollwerten für die Indikatoren

Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung behält sich vor, Sollwerte für die vorgenannten Indikatoren festzulegen.

9. Fachliche Begleitung und Controlling

Die fachliche Begleitung und das Controlling des Landesprogramms „komm auf Tour“ erfolgen durch das zuständige Fachreferat der für Arbeit zuständigen Senatsverwaltung in Abstimmung mit der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der BA, der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung sowie mit dem administrativen Dienstleister und operativen Dienstleister. Die in Kapitel 5.4 beschriebene Lenkungsrunde dient als zentrales Abstimmungsgremium; sie tagt in der Regel einmal im Quartal zu inhaltlichen, konzeptionellen und qualitätsbezogenen Fragestellungen.

Der administrative Dienstleister überwacht gemeinsam mit dem Fachreferat die Realisierung und Umsetzung der festgelegten Qualitätsstandards. Er beaufsichtigt die Antragstellung, Abrechnung, Dokumentation sowie die Erreichung der Leistungskennzahlen im Rahmen des Fachcontrollings. Die Lenkungsrunde wird regelmäßig über den Umsetzungsstand informiert und berät auf dieser Grundlage über Fragen der Berliner Umsetzung.

Zu den Aufgaben des administrativen Dienstleisters gehören insbesondere die Prüfung und Bewilligung der Zuwendungsanträge, die laufende administrative Begleitung des Zuwendungsempfängenden, die Bereitstellung und Pflege von Eureka 5, die Überwachung der Teilnehmendenbefragung sowie die Prüfung der Verwendungsnachweise. Er erstellt gemeinsam mit dem operativen Dienstleister regelmäßige Programmberichte für die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung und die Lenkungsrunde, die Angaben zu Umsetzungsstand, Mittelabfluss, Teilnehmezahlen und Befragungsergebnissen enthalten.

Bei festgestellten Mängeln in der Umsetzung, der Dokumentation oder der Nachweisführung sind folgende Maßnahmen möglich: Aufforderung zur Nachbesserung mit Fristsetzung, anteilige Kürzung

³⁶ Vgl. Sinus GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25, S. 19-20.

der Zuwendung, Rückforderung bereits ausgezahlter Mittel bei zweckwidriger Verwendung. Den Maßnahmen liegen die Regelungen der ANBest-P sowie die Auflagen des jeweiligen Zuwendungsbescheides zugrunde.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts „komm auf Tour“ obliegt dem BIÖG als Rechteinhaber. Die Erkenntnisse aus fachlicher Begleitung und Controlling fließen in die Steuerung und Qualitätssicherung der Berliner Programmumsetzung ein. Die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung behält sich vor, das Fachkonzept bei Bedarf fortzuschreiben.

10. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die projektbezogenen Informationen für die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten obliegen dem Zuwendungsempfangenden. Zur Bekanntmachung und Durchführung des Projekts „komm auf Tour“ sind geeignete Informations- und Kommunikationsmaßnahmen vorzusehen, um die Zielgruppen sowie die beteiligten Akteurinnen und Akteure über Ziele, Inhalte und Zugangswege des Angebots zu informieren. Die Auswahl der Kommunikationskanäle hat sich an den jeweiligen Zielgruppen zu orientieren.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind die Zuwendungsgeber in geeigneter Weise zu benennen; die jeweils vorgegebenen Logos sind entsprechend den geltenden Vorgaben zu verwenden.

Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die im Zusammenhang mit dem Projekt „komm auf Tour“ stehen, sind vor ihrer Durchführung mit der bewilligenden Stelle abzustimmen. Die bewilligende Stelle bezieht bei Bedarf die fachaufsichtsführende Senatsverwaltung ein.

Bundesweit für das Gesamtprojekt erstellte Medien sind hiervon ausgenommen; die Lenkungsrunde wird über deren Veröffentlichung in Kenntnis gesetzt.

Der Zuwendungsempfänger unterstützt die für Arbeit zuständige Senatsverwaltung bei Informations- und Publizitätsmaßnahmen und stellt die Einhaltung der Informations- und Publizitätsvorgaben sicher. Während der Durchführung stellt der Zuwendungsempfänger auf seiner Website eine Beschreibung der Ziele, Ergebnisse und der auftraggebenden Institutionen des Projekts ein.

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ANBest-P	Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung
BA	Bundesagentur für Arbeit
BlÖG	Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (ehemals BZgA)
BO	Berufliche Orientierung
BVBO 4you	Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Jugendliche
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (heute BlÖG)
IOOI	Input-Output-Outcome-Impact
„komm auf Tour“	komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft
LHO	Landeshaushaltsordnung Berlin
SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch
TRS	Teilnahme-Registrierung-System
TV-L	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
UVGO	Unterschwelvenvergabeordnung

Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2024): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024): Berufsbildungsbericht 2024. Bonn/Berlin.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2010): Evaluation „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes. Köln.
- Diesel-Lange, Katja u. a. (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl. Ein Kompetenzmodell zur Systematisierung berufsorientierender Begleitung. In: Brüggemann, T. / Rahn, S. (Hrsg.): Berufsorientierung. 2. Aufl. Münster: UTB, S. 57–72.
- Kultusministerkonferenz (2017): Empfehlung zur Beruflichen Orientierung an Schulen. Berlin.
- OECD (2025): The State of Global Teenage Career Preparation. Paris: OECD Publishing.
- Ohlemann, Svenja (2021): Berufliche Orientierung zwischen Heterogenität und Individualisierung. Wiesbaden: Springer.
- PHINEO (2018): Kursbuch Wirkung. 5. Aufl. Berlin.
- Pokraka, Jana / Hoffmann, Lena (2024): Pädagogisch-Didaktische Dimensionen von komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft. Köln: Sinus – Büro für Kommunikation GmbH.
- Robert Koch-Institut (2025): Armut und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zum Ende der COVID-19-Pandemie. Ergebnisse der KIDA-Studie. In: Journal of Health Monitoring 10(2). Berlin.
- Seibert, Holger (2024): Entwicklung am Ausbildungsmarkt Berlin-Brandenburg. IAB-Regional Berlin-Brandenburg 1/2024. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
- Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (2026): Fachkräfte für Berlin. Fachkräftestrategie 2035. Berlin.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie / Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (2023): Landeskonzept Berufliche Orientierung Berlin 2023. Berlin.
- Sinus – Büro für Kommunikation GmbH (2025): Projektkonzept „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ im Land Berlin. Köln.
- Sinus – Büro für Kommunikation GmbH (2025): Wirkungsbericht 2024/25 – komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft. Köln.